

Der russische Journalist Andrew Korybko beschreibt die "bunte Revolution" als wichtigen Bestandteil der verdeckten US-Kriegsführung.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 168/14 – 27.10.14

Bunte Revolutionen: Eine neue Art der US-Kriegsführung

Von Andrew Korybko

Information Clearing House, 12.10.14

(<http://www.informationclearinghouse.info/article39938.htm>)

Gegenwärtig ist weltweit eine Veränderung der US-Strategie zu beobachten. Die USA sind dabei, ihr Rolle als "Weltpolizist" [s. <http://www.cato.org/publications/policy-analysis/us-global-leadership-euphemism-world-policeman>] aufzugeben und zum aus dem Hintergrund operierenden "Strippenzieher" zu mutieren [weitere Infos dazu unter <http://www.nytimes.com/2011/11/01/opinion/01iht-edcohen01.html>]. Diese grundsätzliche Veränderung ist vor allem daran erkennbar, dass die sehr offensiv ausgerichteten US-Streitkräfte zunehmend defensiver und zurückhaltender agieren. Teil dieser Transformation ist auch das Ersetzen von Einheiten der regulären US-Truppen [weitere Infos dazu s. unter <http://www.nytimes.com/2014/02/24/us/politics/pentagon-plans-to-shrink-army-to-pre-world-war-ii-level.html>] durch Spezialkräfte [s. <http://www.msnbc.com/msnbc/obama-embraces-special-operations-forces>] und Geheimdienstkommandos [s. <http://projects.washingtonpost.com/top-secret-america/articles/a-hidden-world-growing-beyond-control/>]. Auch von Privatfirmen angeheuete Söldner (Private Military Contractors / PMCs) spielen eine immer wichtigere Rolle in der US-Strategie [s. <http://object.cato.org/sites/cato.org/files/articles/isenberg-private%2520military-contractors-2009.pdf>]. Das heißt natürlich nicht, dass die USA nicht mehr militärisch intervenieren können oder wollen – keineswegs – aber die neue US-Strategie bevorzugt indirektere und heimtückischere Methoden der Einflussnahme und startet nicht mehr sofort Invasionen mit großflächigen Bombenangriffen und (eigenen) Bodentruppen. Sie beherzigt den Rat Sunzis (eines chinesischen Militärstrategen (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Sunzi>), der empfohlen hat: "Die höchste Kriegskunst besteht darin, den Widerstand des Feindes ohne Kampf zu brechen." [s. <http://suntzusaid.com/book/3>] Das Ergebnis ist eine Mischung aus "bunten Revolutionen", asymmetrischen Kriegen und dem Einsatz von Söldnern; der direkte Einsatz von US-Kampftruppen lässt sich vermeiden, weil die Stellvertreterkriege von regionalen Verbündeten geführt werden. Indem sich die US-Regierung dieser schmutzigen Methoden bedient, kann sie so tun, als habe sie mit den (von ihr inszenierten) Konflikten überhaupt nichts zu tun. Da keine regulären US-Truppen eingesetzt werden, ist das Risiko, dass es zu einer direkten Konfrontation der USA mit Russland, China oder dem Iran kommt, auch viel geringer, obwohl es in den Stellvertreterkriegen eigentlich nur darum geht, den Einfluss dieser drei Staaten zu verringern. [s. http://voiceofrussia.com/news/2014_03_05/Battlefield-Eurasia-Ukraine-Syria-and-the-Asia-Pacific-as-targets-of-failing-American-imperialism-6672/]

Der auf ganz Eurasien ausgerichtete Plan der strategischen Destabilisierung und Zerschlagung von Staaten geht auf Zbigniew Brzezinski (weitere Infos über ihn s. http://de.wikipedia.org/wiki/Zbigniew_Brzezi%C5%84ski) und das von ihm entwickelte Konzept der Balkanisierung Eurasiens zurück [s. http://www.larouchepub.com/eiw/public/2000/eirv27n35-20000908/eirv27n35-20000908_072-zbigniew_brzezinskis_dangerous_c.pdf]. Die USA sind bei der Umsetzung seines Konzepts flexibel und geben nicht auf, wenn die Destabilisierung irgendwo ins Stocken gerät. Wenn das geschieht, wie es in der Ukraine, in

Syrien und im Irak geschehen ist und demnächst vielleicht auch im Südchinesischen Meer geschehen wird, begnügt man sich erst einmal damit, in den an Russland und China angrenzenden Staaten, die sich zur Aufstellung von Raketenabschussbasen eignen würden, ein größtmögliches Chaos anzurichten. Dabei geht es darum, total destabilisierte "schwarze Löcher" zu schaffen, die Moskau, Peking und Teheran große Probleme bereiten, unabhängig davon, "ob diese intervenieren oder nicht intervenieren". Natürlich wäre es den USA am liebsten, wenn die ins Visier genommenen Staaten (Russland, China und der Iran) in das Desaster hineingezogen und selbst ausgeblutet und destabilisiert würden – wie die Sowjetunion im sowjetisch-afghanischen Krieg, den Brzezinski vor mehr als 30 Jahren inszeniert hat. Das Abrücken von größeren US-Invasionen in Eurasien und der Abzug aus Afghanistan, in dem wieder Anarchie herrscht, ist gleichzeitig eine Rückbesinnung auf das Konzept Brzezinskis und könnte für die eurasischen Großmächte (Russland und China) zu einer gefährlichen Falle werden.

Die guten Erfahrungen, die US-Regierungen mit der Ausbildung und Bewaffnung der Mudshaheddin (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Mudschahid>) bei der Anzettelung des sowjetisch-afghanischen Krieges gemacht haben, können rückblickend als erster erfolgreicher Schachzug der (alten und) neuen aus dem Hintergrund agierenden US-Strategie angesehen werden. Schon damals hat die US-Regierung Pakistan und andere islamische Staaten dazu angestiftet, in Afghanistan die Saat der Verwirrung zu säen, und dabei gleichzeitig die internationale Söldnertruppe Al-Qaida geschaffen, die Afghanistan so destabilisiert hat, dass die Sowjetunion dem Drang, einzugreifen, nicht widerstehen konnte. Das war die von Anfang an verfolgte Absicht, und sie war äußerst erfolgreich. Der Stellvertreterkrieg in Afghanistan war gleichzeitig der Höhepunkt des Kalten Krieges; er störte das internationale "Gleichgewicht des Schreckens" (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Gleichgewicht_des_Schreckens) und leitete den Zusammenbruch der Sowjetunion ein, der 1991 erfolgte. Damit zerbrach auch das globale Gleichgewicht (der beiden Weltmächte), und die USA blieben als einzige Supermacht übrig. Die in Afghanistan praktizierte US-Strategie des Agierens aus dem Hintergrund wurde anschließend als überholt angesehen, denn die USA hatten jetzt die Macht und Möglichkeit, überall auf der Welt direkt und mit eigenen Streitkräften einzugreifen.

Der unipolare Versuch, den US-Machtbereich durch Schock und Entsetzen auszu-dehnen

Trunken vor Macht nach dem Sieg im Kalten Krieg, lösten die USA eine ganze Flut militärischer Interventionen aus, die mit dem Ersten Golfkrieg (Vater Bushs) begann. Obwohl dieser Krieg als multinationale Operation ausgegeben wurde, waren die USA die treibende Kraft der sich streitenden Koalition. Einige Jahre danach bombardierten die USA dann serbische Stellungen in Bosnien, bevor sie die NATO in einen Krieg gegen Serbien um das Kosovo trieben. Die Bombardierung Serbiens machte den russischen Entscheidungsträgern klar, dass sie ihr Land vor künftigen Bedrohungen schützen mussten; deshalb begannen sie ihre Rüstungsindustrie zu modernisieren, um die USA und die NATO von einem direkten Angriff auf Russland abschrecken zu können. Das führte nicht zu einer sofortigen Änderung der US-Strategie, der Machtrausch der USA hatte seinen Höhepunkt noch nicht erreicht.

Nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 überfielen und besetzten die USA Afghanistan, ein Land auf der anderen Seite der Welt und fast im Herzen Eurasiens [s. http://www.unc.edu/depts/diplomat/AD_Issues/amdipl_14/sempa_mac1.html]. Diese massive Ausweitung der US-Militärmacht und der Zugriff auf Eurasien waren beispiellos, aber noch nicht der Höhepunkt der neuen Ära nach dem Kalten Krieg. Der Gipfel des US-Machtrausches war erst mit der "Schock und Entsetzen" verbreitenden Invasion des Iraks erreicht [s. dazu auch <http://www.huffingtonpost.com/david-bromwich/the-meaning-of-s->

[hock-and-_b_2844688.html](#)]. Der massive US-Bombenkrieg gegen den Irak war eine Machtdemonstration, die dem Rest der Welt beweisen sollte, dass die USA als einzige Supermacht übriggeblieben waren. Deshalb schafften sie auch riesige Mengen von Soldaten und Waffen in den Mittleren Osten. Ironischerweise trugen die hohen Kriegs- und Besatzungskosten entscheidend zum Verfall der Macht der USA bei und ermöglichten es anderen Staaten wie Russland und China die Herausforderung anzunehmen und ihre eigenen Interessensphären gegen den Anspruch der USA zu verteidigen.

Die Balkanisierung Eurasiens

1997, mitten in der unipolaren Phase, veröffentlichte Brzezinski sein Buch "The Grand Chessboard" [Das große Schachbrett, s. <http://www.amazon.com/The-Grand-Chessboard-Geostrategic-Imperatives/dp/0465027261>], in dem er den USA empfahl, ihre geostrategischen Bemühungen auf Eurasien zu konzentrieren; dazu machte er auch wichtige Vorschläge. Er forderte die USA auf, sich die Vorherrschaft über Eurasien zu sichern und deshalb mit allen Mitteln ein Bündnis zwischen Russland und China zu verhindern. Die strategische "Balkanisierung" möglichst vieler Gesellschaften auf dem riesigen eurasischen Kontinent sah er als bestes Mittel zu dessen Destabilisierung an. Logisch zu Ende gedacht, schlug er vor, Eurasien mit einer Welle inszenierter ethnischer, religiöser und politischer Konflikte in die Anarchie zu stürzen und damit letztlich auch Russland, China und den Iran zu zerschlagen. Die US-Kriege in Afghanistan und im Irak und ihre chaotischen Nachwirkungen können durchaus der Philosophie Brzezinskis zugeschrieben werden. Um die Destabilisierung Eurasiens zu beschleunigen und sich mehr Einfluss in Asien zu verschaffen, streben die USA auch heute noch Regimewechsel in wichtigen Staaten an.

Regimewechsel

Regimewechsel gehörten schon immer zum Instrumentarium der US-Außenpolitik, auch schon bei dem verdeckt inszenierten Sturz der syrischen Regierung im Jahr 1949 [s. http://www.slate.com/articles/news_and_politics/history/2012/04/syrian_violence_was_the_cia_involved_in_the_1949_coup_that_plunged_the_country_into_decades_of_turmoil_.html]. Die CIA hat seither schätzungsweise mehr als 50 Regierungen gestürzt oder zu stürzen versucht [s. <http://williamblum.org/books/killing-hope/>], die US-Beteiligung wurde aber nur bei sieben Staatsstreichern zugegeben [Karte s. unter http://www.foreignpolicy.com/articles/2013/08/19/map_7_confirmed_cia_backed_coups]. Die Beteiligung der USA an Staatsstreichern kann direkt oder indirekt erfolgen. Direkt beteiligt an Staatsstreichern waren die USA zum Beispiel 1989 in Panama und 2003 im Irak und indirekt an dem Umsturz der 1953 im Iran stattfand, ebenso an allen durch bunte Revolutionen herbeigeführten Regimewechseln.

Der Regimewechsel in der Ukraine hat die US-Regierung nur 5 Milliarden Dollar gekostet (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP04114_070314.pdf), also nur einen Bruchteil der Kosten verursacht, die entstanden wären, wenn einmarschierende US-Truppen Janukowytsch gestürzt hätten. Außerdem wäre das wegen möglicher internationaler Verwicklungen und der wiedererstarkten russischen Streitkräfte kaum möglich gewesen und hätte sogar einen Krieg zwischen den USA und Russland auslösen können. Wenn auch die Interessen anderer Großmächte eine Rolle spielen, sind bei einem beabsichtigten Regimewechsel verdeckte Maßnahmen vorzuziehen. Die durch einen Regimewechsel an die Macht gehievte Regierung muss auch international anerkannt werden. Da die westliche Demokratie als rechtmäßige Regierungsform anerkannt ist, wird ein Regime, das durch eine vom Westen inszenierte bunte Revolution an die Macht gekommen ist, vom Westen auch sofort als legitim anerkannt.

Bunte Revolutionen

Vom Westen inszenierte bunte Revolutionen dienen dazu, pro-westliche Staatsstrieche zu provozieren. Dabei werden vor allem soziale Medien und NGOs genutzt, um Gesellschaften zu infiltrieren, pro-westlichen Gruppierungen Einfluss zu verschaffen und diesen nach dem Sturz der bisherigen Regierung die Machtübernahme zu ermöglichen. Weil unzufriedene Menschen leicht zu manipulieren sind, wird der Eindruck erweckt, die Masse der Bevölkerung erhebe sich gegen ein tyrannisches Regime. Die westlichen Medien stellen in ihrer irreführenden Berichterstattung inszenierte Staatsstrieche als Wechsel zur Demokratie dar und verunglimpfen gleichzeitig alle legitimen Versuche der bisherigen Regierungen, Staatsstrieche zu verhindern, als illegitime Unterdrückungsmaßnahmen. Mit der von Gene Sharp (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Gene_Sharp) entwickelten Taktik der "gewaltfreien Aktion" [s. <http://www.aforcemorepowerful.org/resources/nonviolent/methods.php>] lässt sich der soziale Protest der auf der Straße demonstrierenden Menschenmassen leicht manipulieren und in eine ganz andere Richtung lenken.

Diese neue Methode der Kriegsführung ist äußerst effektiv, weil sie die Führung des angegriffenen Staates in eine kaum zu meisternde Zwangslage bringt: Kann die angegriffene Regierung Gewalt gegen protestierende Zivilisten anwenden, die nicht erkennen, dass sie politisch manipuliert und von militanten rechten Drahtziehern als menschliche Schutzschilde benutzt werden? Wie soll die angegriffene Regierung verhindern, dass die westlichen Medien sie vor der Staatengemeinschaft diskriminieren, selbst wenn sie sich nur mit legalen Maßnahmen zur Wehr setzt? Die Strategie der bunten Revolutionen erinnert an Catch-22 (einen Roman von Joseph Heller, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Catch-22>), weil sie der angegriffenen Regierung unlösbare Probleme aufhals; deshalb ist es auch nicht schwierig, zu verstehen, warum in postsowjetischen Staaten und auch darüber hinaus bunte Revolutionen inszeniert wurden und immer noch werden. Die bunten Revolutionen haben die traditionellen CIA-Staatsstrieche abgelöst und sind zur bevorzugten Methode bei allen verdeckt inszenierten Regimewechseln geworden.

Andrew Korybko ist der politische Korrespondent der STIMME RUSSLANDS (s. <http://german.ruvr.ru/>) für die USA; er lebt und studiert derzeit in Moskau und schreibt ausschließlich für die ORIENTAL REVIEW (s. <http://orientalreview.org/>).

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt.)



Color Revolutions: A New Method Of Warfare

By Andrew Korybko

October 12, 2014 "ICH" – A global shift in US strategy is currently underway, with America transitioning from the 'world policeman' to the Lead From Behind mastermind. This fundamental shift essentially entails the US moving from a majority forward-operating military to a defensive stay-behind force. Part of this transformation is the reduction of the conventional military and its replacement with special forces and intelligence recruits. Private military companies (PMCs) are also occupying a higher role in the US' grand strategy. Of

course, it is not to say that the US no longer has the capability or will to forward advance – not at all – but that the evolving US strategy prefers more indirect and nefarious approaches towards projecting power besides massive invasions and bombing runs. In this manner, it is following the advice of Sun Tzu who wrote that “supreme excellence consists in breaking the enemy’s resistance without fighting.” The outcome is a mixture of Color Revolutions, unconventional warfare, and mercenary interventions that avoids the direct use of US combat troops while relying heavily on regional allies’ proxy involvement. This results in the promotion of American policy via oblique methods and the retention of relative plausible deniability. Importantly, the absence of conventional forces is thought to reduce the risk of a direct confrontation between the US and Russia, China, and Iran, the primary targets of these proxy wars.

The Eurasian-wide plan of strategic destabilization and state fracturing owes its genesis to Zbigniew Brzezinski and his Eurasian Balkans concept. The US is flexible in practicing this concept, and it does not meet a dead end if the destabilization encounters an obstacle and cannot be advanced. Should this occur, as it has in Ukraine, Syria and Iraq, and possibly soon in the South China Sea, the stratagem evolves into maximizing the chaos within the launch pad states that are positioned on the doorsteps of the Eurasian Powers. The idea is to create ‘black holes’ of absolute disorder in which Moscow, Beijing, and Tehran are “damned if they do, damned if they don’t” intervene. Ideally, the US prefers that its intended targets are sucked into a quagmire that bleeds them dry and destabilizes them at home, per the example of the Soviet-Afghan War which Brzezinski conspired over 30 years ago. Moving away from the expansive Eurasian Balkans and reverting to the roots of ‘Afghan anarchy’ is the nature of the Reverse Brzezinski, and it poses the ultimate dilemma-like trap for the Eurasian Powers.

The US’ experience in training and arming the Mujahideen to bring about and manage the Soviet-Afghan War can be seen as the first foray into the Lead From Behind strategy. The US worked hand-in-hand with Pakistan and other Muslim states to sow the seeds of chaos in Afghanistan (including the creation of the international mercenary organization Al Qaeda), thus creating a strategic destabilization so tempting that the Soviet Union could not resist the urge to intervene. This was the goal all along and it was a resounding success. It also the pinnacle of Cold War-era proxy warfare that meshed perfectly with the international balance of power at the time. It was so successful that it is credited as one of the contributing factors to the dissolution of the Soviet Union in 1991. This altered the global power balance and resulted in the US’ unipolar moment. During this period of time, the Afghan Lead From Behind prototype was no longer seen as necessary because the US now had the power, will, and opportunity to project power directly and forcefully all across the world.

The Unipolar Moment of Shock and Awe:

Drunk with power after emerging victorious from the Cold War, the US began a spate of military interventions beginning with the First Gulf War. Although marketed as a multilateral operation, the US was the primary participant in the warring coalition. Within a few years, the US was then bombing Serbian positions in Bosnia before initiating a unilateral NATO war in Serbia’s Kosovo province. It was the bombing of Serbia that awakened Russian decision makers to the need to defend their country from future threats, thus beginning a commitment towards modernizing its defense industry in order to deter a direct American/NATO attack against Russian interests. Nonetheless, this did not result in an immediate change, and in the meantime, the US’ power had yet to climax.

After the 9/11 terrorist attacks, the US undertook military operations and a subsequent occupation of Afghanistan, a country situated halfway across the world and near the Heart-

land of Eurasia. This massive expansion of American military might and reach inside the continent was unprecedented, yet even that did not mark the highlight of the post-Cold War era. The epitome of the unipolar moment was actually the 2003 Shock and Awe campaign in Iraq. During that time, the US massively bombarded Iraq in a show of force definitely made to remind the rest of the world of the US' sole superpower status. It also deployed incredible amounts of troops and weaponry into the Mideast. Ironically enough, the subsequent financial and opportunity costs of the war and occupation would play a strong role in decreasing American power and allowing other countries such as Russia and China to catch up in challenging and defending against the US within their own spheres of interest.

The Eurasian Balkans:

It was at the middle of the unipolar moment in 1997 that Brzezinski authored "The Grand Chessboard" in which he laid out the US' geostrategic priorities for Eurasia and how to best achieve them. He postulated that it was imperative for the US to retain a commanding influence over Eurasia, and that one of the best ways to do this was to prevent collusion between Russia and China. The strategic 'Balkanizing' of societies across the Eurasian landmass is a pivotal means of destabilizing the entire continent. If taken to its logical end, it is envisioned to create a tidal wave of ethnic, religious, and political anarchy that can crash into and dismember the diverse civilizations of Russia, China, and Iran. In some aspects, the US wars in Afghanistan and Iraq and their chaotic aftermath can be seen as following the philosophic dictates of this principle. The US has also historically undertaken regime change operations as a method of advancing continental destabilization and pushing Western power deeper into Eurasia.

Regime Change:

Regime change has always been a characteristic of American foreign policy, owing back to the covert overthrow of the Syrian government in 1949. Since then, it has been estimated that the CIA has overthrown or attempted to overthrow over 50 governments, although it has only admitted to 7 of them. Regime change can be either direct or indirect. Pertaining to the former, one can look at the examples of Panama in 1989 or Iraq in 2003, whereas the latter can be witnessed by the 1953 Iranian coup or the trail of Color Revolutions.

As can be evidenced from the recent Ukrainian coup, regime change today can be as cheap as only \$5 billion, a fraction of the cost that it would have taken to directly overthrow Yanukovich and invade the country. Additionally, owing to international circumstances and the resurgence of Russian military might and will, it may not have been possible for the US to do so without risking a major war. Therefore, covert regime change operations are seen as preferable when the interests of other Great Powers are at stake. It is very important for the new leadership to have perceived legitimacy within the international community following the coup. Seeing as how Western democracy is viewed as a legitimate governing standard, pro-Western Color Revolutions are the optimal method of regime change among targeted states not currently practicing this form of government.

Color Revolutions:

Color Revolutions are outside-supported pro-Western coups. They specifically use the tools of social media and NGOs to infiltrate societies, increase their ranks, and expand their efficiency after the regime change operation has been commenced. Because they typically manipulate large groups of people, they create the illusion of a broad grassroots movement of disaffected masses rising up against a tyrannical dictatorship. This misleading perception enables the coup attempt to gain wide support and acceptance among the

Western community, and it also denigrates the legitimate authorities that are trying to put down the illegal overthrow. The manipulation-prone masses are drawn to the street movements largely as a result of Gene Sharp's tactics, which adroitly seek to amplify social protest movements to their maximum possible extent.

This new method of warfare is extremely effective because it presents a startling dilemma for the affected state – does the leadership use force against the civilian protesters (de-facto human shields unaware that they are being politically manipulated) in order to strike at the militant Right Sektor-esque core? And with the eyes of the Western media following the developments, can the government afford to be isolated from that community of nations if it legally defends itself? Thus, Color Revolutions present a strategic Catch-22 for the targeted government, and it is therefore not difficult to see why they had been deployed all across the post-Soviet space and beyond. They have replaced 'traditional' CIA coup action and have become the modus operandi of covert regime change.

Andrew Korybko is the American political correspondent of Voice of Russia who currently lives and studies in Moscow, exclusively for ORIENTAL REVIEW.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern